

Die Militarisierung einer Grenze

# ***Migration zwischen Mexiko und den USA***

***Vortrag und Diskussion***

*mit Teresa Avila Rivera*

Freitag  
30. Oktober  
20 Uhr

Eintritt: 3€

Im Allerweltschau Köln  
Körnerstraße 77, Köln-Ehrenfeld

Die auf über 3000 Kilometern verlaufende Grenze zwischen Mexiko und den USA trennt nicht nur Nord und Süd, sondern auch ein armes Schwellenland von einer reichen Industrienation. Die ehemals fast unbefestigte und unsichtbare Grenze, wurde seit einigen Jahren regelrecht aufgerüstet, sodass auf einer Länge von 1.125km eine 7m hohe Mauer, bzw. ein dreifacher Grenzzaun, mit High-Tech Überwachungssystem, Patrouillen und Straßensperren entsteht. Das Projekt wird von Menschenrechtsorganisationen ebenso kritisiert wie vom eher konservativen mexi-



kanischen Präsidenten Felipe Calderón, der sogar einen Vergleich zur Berliner Mauer zog. An eben dieser Grenze lässt sich auch, wie sonst nirgendwo, das breite Spektrum der Verflechtungen in den Beziehungen zwischen Mexiko und dem Nachbarland USA erfahren. Vom Süden kommend fliehen tausende Menschen täglich aus dem Elend einem amerikanischen Traum entgegen, der sich meist schon unterwegs in einen Albtraum verwandelt. Viele werden auf der Reise ausgeraubt, missbraucht, verstümmelt oder ermordet. Dennoch gelingt es etwa 500 000 Menschen im Jahr die Grenze zu passieren. Die neue US-Regierung bekennt sich inzwischen zu einem Teil ihrer Verantwortung an der Grenzproblematik (Waffenhandel und Drogenkriminalität), z.B. durch Gewährung von Finanzhilfe, wodurch die mexikanische Regierung in die Lage versetzt wird, die Grenzregionen im Norden aber auch im Süden gegenüber Mittelamerika stark zu militarisieren.

Wie sieht das Leben für die Bewohner an der Grenze aus, warum herrscht dort Krieg und wie wirkt sich die Politik der USA und Mexiko im Alltag für die mexikanische Bevölkerung aus?

**Teresa Avila Rivera** hat Soziale Anthropologie und VWL in Puebla (Mexiko) und München studiert. Sie war Mitbegründerin des Netzwerks „Deutsche Menschenrechtskoordination Mexiko“, das sie bis September 2007 leitete, arbeitet heute u.a. als Mexiko-Tutorin für Inwent GmbH und engagiert sich ehrenamtlich in der „Initiative Mexiko“ in Hamburg.

*Die Veranstaltung wird von der Rosa Luxemburg Stiftung NRW gefördert und findet im Rahmen des Projektes "Erinnern und Handeln für die Menschenrechte" statt.*